



# Parlamentarischer Vorstoss

Vorstoss-Nr.: 139-2021  
Vorstossart: Motion  
Richtlinienmotion:   
Geschäftsnummer: 2021.RRGR.208

Eingereicht am: 15.06.2021

Fraktionsvorstoss: Nein  
Kommissionsvorstoss: Nein  
Eingereicht von: Vanoni (Zollikofen, Grüne) (Sprecher/in)  
Grupp (Biel/Bienne, Grüne)  
von Wattenwyl (Tramelan, Grüne)

Weitere Unterschriften: 0

Dringlichkeit verlangt: Nein  
Dringlichkeit gewährt:

RRB-Nr.: vom  
Direktion: Wirtschafts-, Energie- und Umweltdirektion  
Klassifizierung: Nicht klassifiziert  
Antrag Regierungsrat: **Auswahl**

## Biotope besser schützen, Moore vermehrt aufwerten – zum Wohl von Biodiversität und Klima

Der Regierungsrat wird beauftragt,

1. die Umsetzung des Schutzes der Biotope von nationaler Bedeutung zur Erhaltung der Biodiversität im Kanton Bern zu verbessern
2. den grundeigentümergebundenen Schutz von Biotopen und umgebenden Pufferzonen voranzutreiben und dazu insbesondere das Instrument des Grundbucheintrags zu nutzen
3. die erforderliche Pflege der Biotope von nationaler Bedeutung durch das Abrufen grösstmöglicher Bundesbeiträge sicherzustellen
4. dem Austrocknen von Hoch- und Flachmooren entgegenzuwirken, dafür nötige Projekte zur Moorregeneration voranzutreiben und dadurch verstärkte Beiträge zum Klimaschutz zu leisten

### Begründung:

In unserer intensiv genutzten Kulturlandschaft sind die Biotope von nationaler Bedeutung geschützte Restflächen von ausserordentlicher Bedeutung für die Erhaltung der Biodiversität. So steht es im Bericht des Bundesamts für Umwelt (BAFU) zum Stand der Umsetzung der nationalen Biotopinventare (für Hoch- und Flachmoore, Auen- und Amphibienlaichgebiete sowie Trockenwiesen und -weiden) in den dafür zuständigen Kantonen. Aufgrund der jüngsten Umfrage, die periodisch bei den Kantonen durchgeführt wird, kommt der Bericht zum Schluss, dass sich «bald 30 Jahre nach der Inkraftsetzung der ersten Inventare noch grosse Defizite» zeigen. Die Biotope von nationaler Bedeutung entwickelten sich «nicht entsprechend den Schutzziele» und in allen Biotoptypen sei «eine Verschlechterung der ökologischen Qualität zu beobachten».

Dieses alarmierende Fazit ist nicht zuletzt auf die völlig ungenügende Umsetzung des Biotopschutzes im Kanton Bern zurückzuführen. Und der bedauerliche Befund gilt vor allem für die besonders unter dem

Klimawandel leidenden Moore. «Hochmoore werden trockener und nährstoffreicher, deren Wasserhaushalt ist oftmals gestört», hält der BAFU-Bericht dazu fest. «Flachmoore sind ebenfalls trockener geworden.» Der Kanton Bern gehört zu jener Handvoll Kantone, die den Schutz der Hoch- und Flachmoore von nationaler Bedeutung (und damit wohl auch der sie umgebenden Moorlandschaften) am wenigsten umsetzen. Nur vereinzelte der 106 Hochmoore im Kanton Bern sind laut BAFU-Bericht vollständig geschützt; von den 228 Flachmooren sind es gar keine. Oder umgekehrt formuliert: Praktisch alle national bedeutsamen Flach- und Hochmoore im Kanton Bern sind ungenügend geschützt.

Das schlechte Abschneiden Berns im Kantonsvergleich zum Biotop- und insbesondere zum Moorschutz ist zu einem wesentlichen Teil auf den fehlenden grundeigentümergebundenen Schutz zurückzuführen. Es fehlt an kantonalen Naturschutzgebieten und Schutzzonen in der kommunalen Nutzungsplanung. Dieser Mangel könnte ausgeglichen werden, wenn der Schutz von Biotopen, deren Pflege durch Verträge mit relativ kurzer Laufzeit vereinbart ist, im Grundbuch eingetragen und dadurch langfristig gesichert werden könnte. Wichtig ist aber auch, dass ausreichend finanzielle Mittel für die Pflege der Biotope bereitgestellt werden – und dazu kann und muss der Kanton Bern grösstmögliche Beiträge des Bundes abrufen.

Nur so kann auch der Kanton Bern zentralen Schlussfolgerungen des erwähnten BAFU-Berichts gebührend Rechnung tragen: «Massnahmen zum Schutz und Unterhalt der Biotope von nationaler Bedeutung sind dringend zu verstärken. (...) Um den Zustand langfristig zu sichern, sind (...) ökologisch ausreichende Pufferzonen festzusetzen. Wo notwendig, sollen schliesslich Massnahmen zur Sanierung ergriffen werden.»

Letzteres gilt insbesondere für die Moore, deren ökologische Qualität trotz rechtlichem Schutz vielerorts schwindet. Um die Hoch- und Flachmoore vor dem Austrocknen zu retten, braucht es ausreichend Pufferzonen und vermehrt Projekte zur Moorregeneration.

Solche Projekte, wie sie der Kanton Bern beispielsweise im Chlepfiberimoos am Burgäschisee oder im Hochmoor von La Chaux im Berner Jura durchgeführt hat, leisten auch einen wichtigen Beitrag zum Klimaschutz. Denn Hoch- und Flachmoore sind CO<sub>2</sub>-Speicher. Wenn nun Moore – wie sich zunehmend als Folge des Klimawandels zeigt – austrocknen, zersetzt sich der Torf, was klimaschädigendes CO<sub>2</sub> freisetzt. Wenn der Kanton Bern künftig mit verstärkten Anstrengungen zur Moorregeneration hier wirksam Gegensteuer gibt, leistet er auch einen wichtigen Beitrag zur Erhaltung und Förderung der in Mooren besonders ausgeprägten Biodiversität.

Verteiler  
– Grosse Rat